

through the oviduct. In *Eudrilus* it is still more difficult to understand how this is carried out, if the organ of the 14th segment, which I regard as an ovary, be really the receptaculum; the ovary is entirely enclosed by a muscular sac as is also the organ of the 14th segment; it is not therefore at all probable that ova are conveyed from one to the other in the way which must take place in *Lumbricus*. On the other hand it seems improbable that the ova pass down into the spermathecal duct, and then pass up the oviduct into the supposed receptaculum. I am not able to state whether there are cilia in the duct leading from the ovary of the 13th segment; but the spermathecal duct is certainly without cilia as is also the distal half of the oviduct of the 14th segment; the proximal half of the oviduct is abundantly furnished with long cilia; but, if the movement of these is such as to further the exit of ova from the ovary of the 14th segment they would prevent the entrance of ova into the same organ; the passage of ova from the ovary of the 13th segment into the ovary of the 14th segment would also necessitate very complicated changes in the direction of the peristaltic action of the various parts of the female reproductive system.

All these considerations appear to point to the conclusion that in *Eudrilus* there are two pairs of ovaries situated respectively in the 13th and 14th segments; each ovary is enveloped in a muscular sheath which is continuous with the oviduct; the two oviducts of each side open opposite to each other into the spermathecal duct. The muscular sac investing the ovaries is probably equivalent to the receptaculum of other earthworms.

2. Bemerkung zu den Mittheilungen von F. Braem über Süßwasserbryozoen (d. Zeitschr. 1888, No. 288, p. 503 ff).

Von Prof. Dr. K. Kraepelin, Hamburg.

eingeg. 10. October 1888.

Zu den Mittheilungen des Herrn Stud. Braem über die Bryozoen des süßen Wassers hätte ich eine ganze Reihe von Bemerkungen zu machen, die sich theils auf die Art und Weise, wie meine Ansichten citirt sind, theils auf die von Herrn Braem geschilderten Thatsachen beziehen. Da ich aber in dem 2. Theile meiner Monographie der Süßwasserbryozoen Gelegenheit nehmen werde, näher auf diese Punkte einzugehen, so möchte ich an dieser Stelle nur auf eine Thatsache aufmerksam machen, die für mich nicht ohne Werth ist.

Herr Braem sagt in der Einleitung seines Aufsatzes, daß er Resultate gefunden habe, welche »für das richtige Verständnis des Baues

und der Entwicklung der Phylactolaemen zum Theil von fundamentaler Bedeutung zu sein scheinen«. Beim Lesen des Artikels finde ich kein anderes »Resultat von fundamentaler Bedeutung«, als daß die Statoblasten aus Zellen der beiden ursprünglichen Knospenblätter hervorgehen und somit nicht als Eier (Verworn), sondern als wirkliche Knospen aufzufassen sind. Leider ist diese Thatsache nicht neu, da ich dieselbe bereits im Jahre 1886 auf der Naturforscherversammlung zu Berlin auf Grund längst abgeschlossener Untersuchungen zur allgemeinen Kenntniss gebracht habe. Zur Erhärtung meiner Behauptung erlaube ich mir, den Wortlaut des damaligen Sitzungsprotokolls hier zu reproduciren: »Die Entwicklung der Statoblasten verläuft im Wesentlichen so, wie Nitsche sie geschildert. Hervorzuheben ist nur, daß auch sie aus den beiden Schichten des Funiculus (und somit indirect der Leibeswandung) angelegt werden, und daß ein Theil des hierzu verwandten Ectoderms die Chitinschale, ein anderer direct die äußere Schicht der Leibeswand des Statoblastenembryo bildet, in welchem dann die Knospung der Polypide ganz ähnlich wie beim erwachsenen Stock verläuft.«

Hamburg, 8. October 1888.

3. Kurze Mittheilung über ein neues Säugethier aus Australien.

Von A. Zietz, Assistant Museum Director, Adelaide, Süd Australien.

eingeg. 14. October 1888.

Eine interessante Entdeckung ist das Vorkommen eines höchst merkwürdigen Säugethieres im Innern Australiens. Es ist von ähnlicher Körperform und der Größe eines Goldmaulwurfs (*Chrysochloris*). Der Pelz ist dicht, kurz, fein und von weißgelblicher Färbung. Keine äußeren Augenöffnungen sind wahrnehmbar, nur ein schwarz-pigmentirter Punct befindet sich unter der Haut. Die Ohröffnungen sind klein und liegen unter dem Pelze versteckt. Der Kopf ist verhältnismäßig kurz, mit abgerundeter Schnauze, welche von oben mit zwei hinter einander stehenden hornigen Platten bedeckt ist. Die Nasenöffnungen stehen seitlich und sind schlitzförmig. Die Zunge ist breit, fleischig und mit gerundeter Spitze. Die Speicheldrüsen sind sehr stark entwickelt. Der Rumpf ist walzenförmig, die Vorderbeine kurz und kräftig und nach auswärts gerichtet. Die Hände sind der Länge nach zusammengefaltet und ist die Anordnung der Zehen derselben deswegen im spitzen Winkel in zwei Reihen. Zehe 1 sehr kurz, 2 und 3 mit spitzem längerem Nagel. Diese drei bilden zusammen die innere Reihe. Zehe 4 trägt einen langen schmalen, 5 einen großen dreieckigen schildförmigen Nagel. Letztere zwei formen die äußere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kraepelin K.

Artikel/Article: [2. Bemerkung zu den Mittheilungen von F. Braem über Süßwasserbryozoen \(d. Zeitschr. 1888, No. 288, p. 503 ff\) 646-647](#)